

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 27

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Städter-Wetter-Regeln

für ein ganzes Jahr

## Januar

So weiss wie Schnee, wie Eis so fest  
Im Monat Januar  
War auch der Vorsatz weiss und fest  
Fürs liebe neue Jahr.

## Februar

Es schmilzt das Eis, es schmilzt zumal  
Der Schnee und die Moral.  
Man hebt und schwingt im Takt das Bein  
Aesthetisch oft — und oft gemein. —

## März

Das Portemonnaie muss schlapp und siech  
Den Monat März beginnen.  
Den Städter peinigt das Kater-Viech,  
Der Winter weicht von hinnen.

## April

Der Dichter stimmt die Leyer schon,  
Es kommt der Frühling — kommt Herr Lohn  
Und überreicht zum erstenmal  
Die Rechnung für das Miets-Quartal.

## Mai

Regen und Wind im Monat Mai,  
Tragen zum Geburten-Rückgang bei.

## Oha!

Herr Chrsam: Es ist nichts als recht  
und billig, daß man für die armen Belgier  
auch etwas tut. Ich für meinen Teil werde  
mir demnach ein Märchen belgische — Ka-  
nindren zulegen.

## Leben

Schreibt das Secolo, das brave,  
(Troh, weil Griechenland verkracht!):  
Ja, es sei nach trübem Schlasse  
Leben in Athen erwacht.

Wenn sie sich die Hälse brechen,  
Bürger gegen Bürger gehn —  
Ist denn Morden ein Verbrechen?  
Secolo kann's nicht verstehen.

Nein; bei diesem feinen Blatte  
Ist's ein rechtes Leben dann,  
Wann sich auch die letzte Katte  
Wohl im Mistfe fühlen kann.

Über könnten in Stalljen  
Solche Dinge nie gestehn,  
Die man jeho als Batalljen  
Rühmt, in Griechenland zu sehn?

Secolo, o Secolante —  
Die wir leben, werden sehn!  
Meine Tante, deine Tante —  
Und es ist um dich geschehn!

5m. hm

## Juni

Der Juni bringt, wenn warm und schwül,  
So manches für männliches Lustgefühl.  
An weiblichen Beinen, an weiblichen Busen,  
Durchbrochene Strümpfe, durchbrochene Blusen.

## Juli

Die Juli-Hitze macht uns matt,  
Wir meiden, wenn es geht, die Stadt  
Und bringen unsre Ferien zu  
Bei Kalb und Ochse, Sau und Kuh. —

## August

War der Sommer kühl und nass,  
Werden Wirt und Wirtin blass,  
Denn die Sommerfrischen-Pleiten  
Sind dann nicht mehr zu vermeiden.

## September

Ist es am Anfang des Monats noch schön,  
Wird deine Frau dich mit grossem Geiß  
Bitten und plagen: ach, sei doch so gut  
Und kauf' mir noch rasch einen Sommerhut. —  
Wird es aber am fünfzehnten kühl,  
Sagt deine Frau und die Stimmung wird schwül:  
Was werden die Leute denken und sagen,  
Ich muss noch immer den Sommerhut tragen! —

## Immer dieselben

Ach, wer zum Hanswurfft geboren,  
Der beteuert's im Gedräng'.  
Und so freuen manche Ehren  
Bosfi und der Willemäng.

Springen, jucken wie besessen —  
Schnedderengteng und Schnedderengteng! —  
Nein: man kann sie nicht vergessen,  
Bosfi und den Willemäng.

Ihren Ruhm, den haben beide!  
Tun prophetisch sie und streng.  
Sorgen sie für Luft im Leide,  
Bosfi und der Willemäng.

Eines nur trübt ihre Freude:  
Daß man hierzuland' so eng,  
Daß man sie nicht ernst nimmt beide,  
Bosfi wie den Willemäng.

Dem Verdienste seine Krone —  
Schnedderengteng und Schnedderengteng!  
Deshalb dieses Lied zum Lohne,  
Bosfi und dem Willemäng.

Jéré-Mias

## Schieber-Erfolg

Mancher vermögenslose Ausländer galt  
vor dem Kriege für eine hergelaufene Null.  
Heute jedoch prangt eben diese Null mehr-  
stellig hinter seiner Vermögensziffer.

21. 61.

## Oktober

Gar manches Mädchen, das verderbt,  
Sich hie und da die Haare färbt,  
Denkt innerlich mit frohem Mut:  
Ich tue schliesslich doch ja nur  
Was im Oktober die Natur  
Mit ihren eignen Blättern tut. —

## November

November-Stürme, rauh und kalt,  
Gibt es in zweierlei Gestalt. —  
Die einen brausen durch das Land,  
So wie die Dichter dies benannt.  
Die ändern aber blasen, stossen  
Durch deine warmen Unterhosen,  
Und zelgen dir durch dieses bald,  
Der Winter liegt im Hinterhalt. —

## Dezember

Dun kommt der letzte, freche Reim,  
Das alte Jahr geht aus dem Leim.  
Der brave Mensch will sicher nun  
Von morgen an nur Gutes tun.  
Der Andere aber, offenbar,  
Denkt, nein, ich bleibe wie ich war  
Und sitzt trotz Glück- und Segenswunsch  
Beschwipst bei seinem Glase Punsch. — Gard.



Srau Stadtrichter: Was sä-  
ged Sie ä zu dem Säumärt  
3' Rußland äne? Chömed  
Sie s Herzwasser nüd über,  
wenn Sie die Gabrole lesid, wo  
die Soldateröt und Ar-  
beiterröt und Pureröt und  
Blösinikli oder was für en  
Schmaagge daß' händ, mached?

Herr Seuff: Was verhö mir  
nüd besser, das ist gar kän ruf-  
sische Säumärt, das ist nu en  
englisches Chasperli-thea-  
ter; dä Säumärt gahd erli a, wämer hörd wehße.

Srau Stadtrichter: Im Briede händ die Mühlisse  
und Anarchisse allbot ä großes „Tier“ verschosse und  
leht händ' ehne Sorg, wie-n ungschalete Tiere.

Herr Seuff: I nimmn a, se miedtid scho Churschluß  
mit dene sibirischen Exportöre, wenn s chöntid;  
aber de Birriebschef vo dere „Revolution“ hät  
allmäg de Cheschlüssel, daß' s ä so gar nüd ruffisch  
zuegahd.

Srau Stadtrichter: Oder dänn sind' im Chrieg  
vo dr Kultur gottfrößli durwekt worde; i hän ämel  
gläse, daß' en Kosakekongreß abghalte hebid?

Herr Seuff: I welt nu möge s Brodikoll und dr  
I. Seklitär gseh vo dem Kangreß.

Srau Stadtrichter: Da händ' jedefals fassig Us-  
druck chöne vürendh, bis' en Ordngsruet ab-  
gseht hät.

Herr Seuff: Im Vertroue gseht, das Kosaketheater  
gfallt mir nu halbe. Wenn die Andere na lang „Sus-  
Sus“ und „Kat mir i und Kat mir a“ machid, so  
chöntid die Revolutionsfabrikante am ä schöne  
Morge wieder dä Niki oder en andere Kosake-  
demokrat ab em Is näh und dänn heht's dere  
Kaviarrepublik wieder für füßg Jahr gschellet.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

# Champagne Strub